

24/8.

Wien den 10 August 1805

Liebster Methison! nach Ihrer so freund-  
 schaftlichen Aufnahme in Leipzig  
 werden Sie mir diesen Titel erlauben,  
 es hat mich von Herzen gefreuet, das  
 Sie mich auffoderten, auch mein Herz-  
 blin zu Ihrer vortheilhaften Antholo-  
 gie beizusteuern, ich thue es mit  
 Freuden und kann nur sagen: Superest  
 ut nec de corpore, nec me poenitet ob-  
 sequi! Wollen Sie und verändern Sie  
 daran, was Sie wollen, und finden Sie  
 gar kein Stück der Annahme würdig,  
 so schreiben Sie mir es aufrecht, so  
 schicke ich Ihnen andere, den ich wünsche  
 von Herzen: für meine Gedichte ein Plätzchen  
 in Ihrer Anthologie und für meine  
 Person einen in Ihrem Herzen.  
 Wollen Sie das Gedicht von mir auf-  
 nehmen, das am meisten politische  
 Wirkung hatte, so finden Sie es im  
 Deutschen Museum 1781. in März oder  
 Aprilstück: An die Verstorbene Kaiserin  
Königin Maria Theresia. Ich begehete

14  
Darinn die Pressfreiheit, die der  
Kaiser 6 Wochen darnach bewilligte  
und mir - die erste erledigte Censors  
Stelle verlieh - Montesquieu machte  
die Französische Akademie in seinen  
Persischen Briefen lächerlich - und wurde  
Academicien - Sie sehen ich bekam auf  
die nämliche Art meine Censors Stelle.  
Der gute Joseph! als er mir sie auf  
eine so rühmliche Art verlieh, dachte  
wohl nicht, dass sie 1803 eine so  
verdrüssliche unangenehme Bedienung  
seyn würde! Doch nehmen Sie dies  
Gedicht nur auf, sie thun mir daran  
einen grossen Gefallen.

Mit wahrer Hochachtung und, wenn  
Sie es erlauben, Freundschaft.

Ihr  
Aetzling.